

(Nachdruck verboten.)

Der Drudenstein.

Geschichten aus dem Hause von S. Stapelberg. (Schluß.)

Nun Kind kommen Sie, falls Sie nicht zu sehr erschöpft sind, anderfalls bleiben Sie hier bei meiner Frau. Ach mein Herr Förster, erwiderte sie, wie könnte ich wohl Franz in seinen Todesstößen verlassen, so lange ich noch Athem und Leben habe!

Jede Aufklärung auf spätere Zeit verschleudert eilten wir stumm durch die Nacht. Was konnte es kommen das Mädchen durch Fragen noch zu bedrängen, da es ja zum Erbarmen anzusehen war, wie sie, zu Tode erschöpft, ihre letzten Kräfte aufbot, um zu ihrem Bruder zu kommen. Endlich waren wir am Ziele. Klapproth lag, ein Bündel Zeug unter dem Kopfe und mit Grethchens Mantel bedeckt unter einem Baum. Sein Gesicht war todtenbleich und die Augen geschlossen. Seine Schwester kniete neben ihm und suchte ihm Wein einzuschütten. Nun öffnete er matt die Augen und flüsterte laun hörbar: „Gieb mir Deine Hand, Grethchen.“ Der erste Blick sagte uns, daß hier nicht mehr zu helfen sei. Ich beugte mich über ihn, und als er mich erkannte, glitt ein freundliches Lächeln über sein Antlitz.

„Haben Sie einen Wunsch Klapproth?“ fragte ich ihn. Seine blickenden Augen mit jugendlicher Hauchigkeit er „Hülfe für meine Schwester, für mich — ein Grab; dann neigte er den Kopf an Grethchens Schulter und verschied.“

Angewiesen war der Sledet mit dem Wagen gekommen, und nachdem Verthold das in Thranen aufgelöste Mädchen von dem Todten fast emporgehoben, legten wir ihn auf den Wagen; dann setzte sich der traurige Zug in Bewegung.

„Mein Kind,“ sagte nach einiger Zeit der Förster, ich will jetzt nicht versuchen, Sie zu trösten, doch wenn Sie es vermögen, so erzählen Sie uns, wie das Schreckliche sich zugetragen hat! Alles Andere, werden Sie uns wohl später erzählen.

Margarethe suchte sich zu fassen und erzählte dann: „Wir wären fast den ganzen Tag gegangen, und wenn Franz anfangs glaubte, man verfolge uns, so hatte er sich doch später beruhigt, denn die Grenze war nicht mehr weit, und dann waren wir in Sicherheit.“

Niemand war zu sehen und still war es im Walde, als plötzlich in der Nähe ein Schuß fiel. Mit Entsetzen sah ich mich um, konnte aber Niemand erblicken; dagegen sah ich meinen Bruder wanken; doch schritt er noch vorwärts.

„Ich bin verumdet, Grethchen,“ sagte er, die Hand in die Seite pressend, „eilen wir, dort ist ja schon die Grenze.“

„Ich wagte vor Angst und Schreck nur die Worte auszusprechen: „Mein Bruder, mein lieber Bruder!“ Ich legte meinen Arm um meinen Nacken und stützte ihn mit meiner ganzen Kraft. So überschritten wir die Grenze und hier sank Franz nieder.“

Ich zerriss mein Kleid und verband ihm die schreckliche Wunde, so gut es mir möglich war. Dann legte ich seinen Kopf in meinen Schooß zu einer kurzen Ruhe. Der Förster hatte auf meinen verdorrten Bruder hinterlässig geschaut und mochte darnach weiden geistlich sein.

Franz hatte sich etwas erholt und konnte, von mir gestützt, noch geraume Zeit vorwärts schreiten. So oft ich konnte, blickte ich in sein Gesicht und sah in seinen bleichen zuckenden Zügen, daß er kurzbar litt.

Als wir in die Nähe jenes Steinbloßes kamen, drückte er meinen Kopf an sich und sprach langsam und traurig: „Grethchen, mein Verbleib, ich werde sterben — verzehre mir in dieser Stunde, daß ich Dich in mein unglückliches Gesicht hineinzo.“

„Ach Franz, mein Herzensbruder,“ entgegnete ich unter lautem Wehnen, „sprich nicht so, Du wirst wieder gesund werden und wenn es Dich beruhigen kann, so wisse, daß ich von ganzem Herzen Dir verzeihe, und Gott weiß, daß Du nicht Schuld an unterm Unglück bist.“

„Weine nicht mehr, meine arme Schwester,“ sprach er dann; „bistlich kann mir noch gehesten werden. Daß mich hier unter diesem Baume ruhen; nicht sehr weit von hier wohnet eine gute Menschen.“ — und er beschloß mit den Weg nach dem Forsthaus. „Vielleicht kommt der Förster Verthold uns zu Hülfe.“

„Ich machte ihm ein Lager und deckte meinen Mantel über ihn. So haben sie ihn gefunden.“

Freundlich nahm Frau Verthold das arme Mädchen auf, während wir die Leiche in eine hintere Kammer trugen.

Die gute Frau hatte den Kaffee bereit, und während sie dem gänzlich erschöpften Mädchen Erfrischungen aufschobte, brachten ihre von Herzen kommenden Trostesworte Ruhe der vom Jammer erfüllten Seele.

Die Aufregung, in welche wir durch das traurige Ereigniß versetzt worden waren, hatte alle Müdigkeit verschwinden, und wir saßen im Gespräch noch lange im Zimmer, da auch das junge Mädchen in ihrem Schmerze nicht an Schlaf dachte.

Sie hatte sich in einem Winkel der Stube niedergelegt, und auf unsere Bitte erzählte sie ihre Lebensgeschichte. „Nachdem wir das Gut verlassen,“ begann sie, „gelang es meinem Bruder nicht, eine Stelle wieder zu bekommen.“

Von allen Mitteln entblößt, wanderten wir viele Meilen, um Arbeit zu erhalten, gleichviel welche — leiber vergeblich. Endlich wurde Franz für einige Zeit als Waldarbeiter angenommen, während ich mit Näharbeit etwas zu verdienen suchte. Nach einigen Monaten hörte auch diese Arbeit auf, und wir gerieten hilflos in die größte Noth.“

„Ich will Dir wenigstens den Hunger fern halten,“ rief Franz in Verzweiflung aus und griff zu seinem Gewehr. Meine Athien vermochten ihn nicht zurückzuhalten, Es war der Anfang vom Ende. Andere Genossen und seine alte Jagdlust hatten das Uebrige, um ihn auf diesen traurigen Wege immer weiter zu führen. Ich sah sie ihn an, nach unserer Hülfe zurückzugehen, dort wollten wir gemeinschaftlich für unser Brod arbeiten.“

„Warte noch eine kurze Zeit, mein Verbleib,“ antwortete er mir; „sobald ich mich von meinen Gefährten losreißen kann, will ich Deinen Wunsch erfüllen.“ Darüber verging eine lange Zeit Frohsinn und Freude am Leben waren von ihm gesehnen; in trüber Stimmung kam er gewöhnlich nach Hause. Nur wenn er an meiner Seite saß, schien er glücklich zu sein. Ich vermag Ihnen nicht zu sagen, wie gut und zärtlich er zu mir war in dieser Zeit. Wir lebten lange Zeit auf einem kleinen einiainen Gehöft, wo ich außer einer alten Frau Niemand zu sehen bekam, und Franz wagte es zu einzurichten, daß mit Angst und Unruhe möglichst erpart blieben. Eines Morgens trat er häßig und aufgeregt in die Stube.

„Grethchen, wir müssen fort,“ sprach er, „pade schnell Deine Sachen zusammen! Wähst Du auch wissen, wohin?“ fuhr er fort; dabei legte er meinen Kopf an seine Brust und streichelte mir das Haar, wie einem kleinen Kinde. „Ich bin unersetzliches überdrüssig. Wir gehen nach unserer Hülfe; dort will ich als Holzhaue unser Brod zu verdienen suchen. Wie werde ich mein Gewehr wieder zur Hand nehmen, außer zur Vertheidigung Deines und meines Lebens. Wist Du nun zureiten, mein Verbleib?“

Ich hing unter Klaffen an seinem Halse. Unsere wenigen Habseligkeiten waren bald gepackt, und nun eilten wir fort über Berg und Thal. Am späten Abend waren wir Ihrer Grenze nahe gekommen, als das Unglück geschah und mir meine einzige Lebensstunde geraubt wurde.“

Es rührte mich tief, wie das arme Geschöpf in unsäglicher Hoffnungslosigkeit vor sich hinlag, und der Frau Verthold ließen die Thranen über die salzigen Wangen. Sie und ihr Mann erhoben sich und nahmen Margarethe an der Hand. „Sie bleiben einwillen bei uns, Grethchen,“ sagte der Förster, „bis sich etwas Gutes für Sie gefunden; und dafür lassen Sie mich sorgen.“

Von so viel Güte überwältigt, weinte Margarethe heftig und stützte wortlos wiederholt den alten Leuten die Hände.

„Und nun gehen Sie mit mir zu Bett,“ sagte die Frau und führte sie fort, während ihr Mann sich anschickte, sofort persönlich die Ansetze beim nächsten Gerichte zu machen, wozu er gern meine angebotene Begleitung annahm.“

„Ich habe nur Weniges dieser traurigen Geschichte hinzuzufügen,“ sagte nach einer Pause Retshard, „wommt auch meine Erinnerungen aus jener Zeit ihren Abschluß finden.“

Klapproth wurde in aller Stille auf dem Dorfschloß begraben und Margarethe erhielt durch Fürsprache eine Stelle auf einem Gute in Thüringen, wo sie nach einigen Jahren einen braven Mann getrahetet und sich eine glückliche Häuslichkeit gegründet haben soll. —

Dort, wo ich so glücklich Jahre meines Lebens zubachte ist es anders geworden. Nach dem Tode des meine Frau überlebenden Försters ist das Revier mit dem benachbarten vereinigt worden; das alte Haus ist verschunden und nichts erinnert mehr daran, daß zwei alte Menschen von großer Herzensgüte und menschlichem Mitgefühl dort gewandelt.

Nur Eins ist unverändert geblieben: Im wüsten Dickicht liegt der Drudenstein mit seinem alten Grabe. Kalt und feucht und wie unter dem düstern Mantel der Trauer liegt dieser weltvergessene Platz im Walde. Die Blumen wollen hier nicht blühen; sie sind fortgewandert nach dem grünen Fiechtensalbe, wo auf einer lichten sonnigen Stelle sie ihren Duft austreten; die ehnlame Drossel singt am Trudenstein nicht ihre Welle — sie fliegt dorthin, wo die Blumen blühen und aus dem Wästel einer hochtragenden Fleder schallen ihre Grüße; klingt ihr herrliches Lied, wie es einst ihr Vorsatz gesungen, als man einen einiainen Mann an jener lichten Stelle in die Erde gethett.

Viele Jahre ist der Gedanke an jene Nacht wiederkehrt, wo einst bei Fackelschein Laute der Klage und Sehnsucht einer armen Menschenbrust entquollen: — vorbei — nichts mehr stört die schauerliche Stille; nur wenn der Nachwind die Kronen der beiden uralten Eichen zu einander neigt, dann flüstert es gebelmspöhl in ihnen von alten Zeiten — von Menschenleib und Lebes-treue. —

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 4. September.

Der Hilfsprediger Herr Karl Heinrich Grapshoff, welcher seit dem 1. October 1889 an der St. Georgenkirche des Amt verwalte ist von dem Minister des Innern zum Hausgehilfen an die Königl. Strafanstalt zu Mewe in Westpreußen berufen worden und daß dies Amt vor

kurzen angetreten. An seine Stelle ist der bisherige Vikar Pfarramtslandrat Hugo Edwin Hedra aus Tilleda zum Hilfsprediger der Georgengemeinde erwählt worden.

Die Neuordnung der städtischen Armenbezirke hat auch für den Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege notwendig gemacht. Nach den Statuten des Vereins wird für die Arbeit der Pflegerinnen die Stadt entsprechend den städtischen Armenbezirken in Bezirke getheilt. Während bis jetzt bei den 17 Armenbezirken der Stadt nur 13 Bezirke vom Frauen-Verein zu besorgen waren, da der Neumarkt durch einen eigenen parochialen Frauen-Verein umfaßt, fallen von den 23 neuen städtischen Bezirken 19 auf dasjenige Stadtgebiet, welches der Frauen-Verein umfaßt. Es wird dadurch eine Vermehrung der Bezirksvorsteherinnen erforderlich. Daß auch für die Vereinsthätigkeit die Bildung kleinerer Bezirke ebenso heilsam ist, wie für die städtische Armenpflege, braucht nicht erst gesagt zu werden. Je größer die Bezirke sind, in welchen die einzelnen Vorsteherinnen ihre Thätigkeit ausüben, desto schwieriger wird ihre Arbeit nicht nur, sondern desto größer wird die Gefahr, daß sie unvollständig wird. Darum richtet der Frauen-Verein an unsere Mitbürgerinnen, welche Zeit und Lust haben, sich an der Fürsorge für arme Familien unserer Stadt, namentlich in Krankheitsfällen, zu betheiligen, die herzlichste Bitte, daß sie sich bei den Vereinsthätigkeits- oder bei den Vorsteher des Vereins, Herrn Pastor Wächter, freundlichst anmelden.

Die Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinische Deutsche Akademie der Naturforscher verlor durch Tod in ihrer Section für Botanik ein Mitglied; in Baden-Baden starb am 31. Juli Dr. Leopold Jutz, Professor der Pflanzenphysiologie und Agrilkulturdegen am Polytechnicum in Karlsruhe. Er gab in den Jahren 1873—1884 den Botanischen Jahresbericht heraus und gehörte der Akademie seit 1878 an.

Die Grundsteinlegung der St. Stephanuskirche in der Neumarktsgemeinde hat der Rheinbahn für die Vollendung des Hauses neue Anregung gegeben. Von einem nicht in der Gemeinde wohnenden Ehepaar sind 5000 Mk. zum Dankkapital geliehen worden. Ein ungenannter Wohlthäter hat für die St. Stephanuskirche und für die im Südosten unserer Stadt geplante Kirche je 500 Mark spendet. Dadurch ist der bisher noch an der vollen Summe fehlende Betrag von 46,000 Mk. ansehnlich verringert worden. Außerdem ist noch ein Geschenk von 3000 Mk. zur Beschaffung eines Altarbildes in Aussicht gestellt worden. Während so der Bau der Kirche kräftige Förderung erfährt, verlaunt seit Langem über den Bau des im Südosten der Stadt projektierten Gotteshauses nichts. Hoffentlich sind durch das Bild der Kirche, welches, wie wir 1. St. mittelheller, längere Zeit im Schaufenster der Firma Albert Drechsler an der Poststraße ausgestellt war, die Bedenten beseitigt worden, als ob es nicht möglich wäre, für 100,000 Mk. ein würdiges Gotteshaus zu bauen, wenn gleich sich die begabte Hoffnung, daß noch in diesem Jahre der Grundstein auch zu dieser Kirche gelegt werden könne, nicht zu erfüllen scheint.

Stadt-Theater. Ueber die Erstaufführung von Wilhelms neuem Schauspiel „Der neue Herr“, das, wie bekannt, am Sonntag, den 13. d. Mts., als Eröffnungsvorstellung hier zur Aufführung gelangt, schreibt die „Breslauer Zeitung“: „Wir können konstatieren, daß „Der neue Herr“ auch in Breslau, auf dessen Publikum die Aufmerksamkeit des hohen Protektors der Dichtung nicht wie in Berlin einen unwillkürlichen Einfluß ausüben konnte, einen vollen, glänzenden Erfolg erzielt hat. Wilhelms besitzt ein für den Bühnenbürger ungeschätzbares Geheimniß, das der unmittelbaren Wirkung auf die Menge. Seine Feinde werden es wohlberechnete Routine, seine Freunde dichterische Kraft nennen. Der Unbefangene wird aus mittleren Standpunkt einnehmen und anerkennen müssen, daß eine Mischung beider Faktoren ihm auch diesen neuesten Erfolg gesichert hat. Seine lebensfällige, scharfe Sprache, sein Geschick, dramatische Situationen zu schaffen, auszubenten und energisch zu steigern, sind ihm nicht abzusprechen.“

Theater der Kaiserliche. Herr William Müller, welcher gekürt als Eugen Rümpel in Carl Laufs Hofspiel in der gleichen Rolle, einen durchschlagenden Erfolg errang, ebenso wie als Unterrichtsprofessor Dr. Ringen in Julius Hofens einaktigen Lustspiel „Ein Knopf“, das vorher zur Aufführung gelangte, tritt heute Abend auf als „Inspektor Bräsig“. Morgen ist es gelungen, Herrn Müller zu einer Ausdehnung seines Gastspiels auf einige weitere Abende zu bewegen.

„Concordia.“ Wie wir erfahren, ist von der Direction für den am kommenden Sonntag beginnenden ersten Spielplan des Establishments ein aus durchweg ersten Kräften bestehendes Spezialitäten-Repertoire engagiert worden, und dürfte sich schon die erste Vorstellung am Sonntag, der bekanntlich am Sonnabend vor gelobtem Publikum die Generalprobe vorangeht, zu einer äußerst interessanten gestalten. Jedenfalls dürfte es empfehlenswerth erscheinen, sich, da der Andrang voraussichtlich ein enormer sein wird, rechtzeitig mit Eintrittsbillets zu versehen.

Changeller Arbeiterverein Halle a. S. In der am Montag, den 7. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Kaiserliche stattfindenden Versammlung wird Herr Prof. D. Fering einen Vortrag halten über die pädagogische Erzie der sozialen Frage“. Gäfte sind willkommen. Heute Abend 8 1/2 Uhr findet Selbigerstraße 106/7 eine Vorstandssitzung statt.

Der diesjährige Herbst, Vieh- und Kraummart, welcher, wie schon gemeldet, am Montag, den 14., und Dienstag, den 15. v. Mts., wie immer auf dem Hofplatze stattfand, wird diesmal mit Schau- und Vergnügungs- sachen außerordentlich reich besetzt werden und voll und ganz die Phylogonome der Meisten und Zahrmärkte tragen. Schießbänke, Hippodrome (wie wir schon drei), Kutschbahnen, russische Schanellen, Caroussellen werden heuer engros erscheinen und dem Markte ein buntes Bild ver- setzen, auf dem Vergnügen, wie man es auf einem Jahr- markt erwarten kann, in Fülle und Fülle zu finden sein wird. Schanellen für Bier und Wein werden indes, wie im Vorjahre, nur 5 Aufstellungen finden.

Eine neue Art von Postanweisungen, die be- sonders für die Verendung von kleinen Beträgen sich vortheilhaft erweist, ist kürzlich von der französischen Postverwaltung eingeführt worden. Die neuen Postan- weisungen sind hellbraune Karten mit höchst einfachem Formular samt Coupon, welcher letztere dem Absender, der ihn zurückbehält, als Quittung dient über die kleinen Geldebeträge, die mittelst dieser Karten versendet und nach Ausfüllung des Formulars von jedem beliebigen Post- büreau angenommen werden. Die Annahme erfolgt ohne Berechnung von Porto, nur gegen Erhebung von 1 Pro- zent des Betrages, so daß man z. B. 3 Francs gegen Zahlung von 3 Cents durch ganz Frankreich senden kann. Am Bestimmungsort wird indeß das Geld nicht in die Wohnung zugeleitet; der Empfänger erhält viel- mehr nur eine Anzeige — ebenfalls gratis — von der Post, daß auf diesem oder jenem Bureau die betreffende Summe zu seiner Disposition liegt, worauf er sie ohne Weiteres erheben kann. Durch letztere Maßregel soll etwaigen Verlusten und der Möglichkeit, daß der Betrag in unrechte Hände gelange, vorgebeugt werden, ohne daß die Post zu kostspieligen Kontrollmaßregeln schreiten müßte. — Ebenfalls handelt es sich um eine Vereinfachung der französischen Postverwaltung, die auch bei uns vieler Beachtung begegnen dürfte, namentlich wenn man bedenkt, daß man jetzt bei kleinen Beträgen, selbst unter 1 Mfr. 20 Pfg. für Porto entrichten muß. Auch die Einrichtung, daß der Empfänger nur von dem Eintreffen der Anweisung in Kenntniß gesetzt wird und den Betrag dann auf der Post gegen Vorzeigung der ihm übermittel- ten Anweisung ohne Bestellgebühr in Empfang nehmen muß, wie solches auch in Bayern durchgängig eingeführt ist, würde sich vielen Bewohnern erfreuen, ziele es doch schon jetzt viele Geschäftshänder vor, die auf Postanwei- sungen für sie einlaufenden Beträge vom Postamt abholen zu lassen.

Die heurige Wechsellagerung dürfte im großen Ganzen sehr wenig befriedigende Resultate ergeben. Die Hühner, welche in der Regel im Mai mit dem Beginn von 9 bis 17 Eiern beginnen und dieselben dann innerhalb 3 Wochen ausbrüten haben die Gelege im Juni wegen der an- dauernden Regenfälle zumest verfallen und deshalb ist nur wenig Nachkommenheit vorhanden.

Für Lungentranke. Um bei der herrschenden Thuerung auch minderbemittelten Lungentranke der ge- wöhnlichen Städte Hülfe zu leisten durch einen längeren Besuch einer Spezialheilanstalt zu ermöglichen, hat sich die Verwaltung der rüchmüthig bekannten Lungentheilanstalt Rehobolgrün bei Auerbach in Sachsen entschlossen, noch mehr als früher in geeigneten Fällen und insbesondere auf Fürsprache des betr. Hausarztes Ermäßigungen ihrer Aufnahmebedingungen zu gewähren. Reflektanten wollen sich direkt mit der Verwaltung in Verbindung setzen.

Robett. Am Mittwoch Grundstücke N. Sandberg 14 spielte sich am Mittwoch Abend ein Vorgang ab, der wieder einmal die stiftliche Vererbung eines Theiles unserer mündlichen Jugend vor Augen führt. Auf dem Grund- stücke wohnt der Arbeiter Gletsberg, ein seit mehreren Jahren völlig erblinder Mann. Im Streit mit seiner Ehefrau zertrümmerte derselbe an jenem Abend durch einen Wurf mit der Tabakdose eine Fensterscheibe, worüber die Frau derartig aufgebracht wurde, daß sie einige Hausbewohner herbei rief, um den Mann in Gemeinschaft mit diesem durchzulassen. Unter andern war ein Lehrling mit herbei gekommen, der nur auf eine Gelegenheit zur Rührung seines rohen Gemüthes gewartet hatte. Mit einem Stöße bewaffnet, drang derselbe auf den ziemlich Wehlohen ein und schlug ihm ein Auge aus. Der un- glückliche Mann wurde nach der königl. Augenlinde ge- bracht. Es ist zu wünschen, daß der Thäter von dem Strafrichter zur Verantwortung gezogen wird.

Diebstähle. Einer Frau wurde aus dem Kinder- wagen, welchen sie, während sie sich mit ihrem Kinde in der Klinik befand, vor derselben hatte stehen lassen, die in dem Wagen befindlichen Beuten und ein Umhänge- tuch gestohlen. Einem Gelehrten wurden vom Roll- wagen auf der Straße ein Korb mit Fleischwaren, einem Dienstmädchen in der Ulrichstraße aus ihrer unverschlossenen Wodenkasten verschiedene Wäschstücke, einem Barbier in der Ulrichstraße aus dem Korb zwei Hofmeister ent- wendet. Das Dienstmädchen R. entwendete ihrem Stie- berbruder, dem Arbeiter S., bei dem sie zum Besuch war, in dessen Abwesenheit seine Uhrpasse im Betrage von 40 Mark und suchte damit das Weite, ohne bisher er- mittelt zu sein.

Unfälle. Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich in Meisdorf a. S. Der Schuhmacher Scholz aus dem benachbarten Bönsefeld war mit der Hand in das Getriebe einer Handwerksmaschine geraten und wurde ihm infolge dessen Hand und Unterarm, welcher nachgezogen war, in entsetzlicher Weise zermalmt. Nachdem durch einen Arzt der erste Verband angelegt worden, brachte man den Ver- unglückten nach der hiesigen Universitätsklinik, woselbst der Arm amputirt werden mußte. — Der in der Halle- schen Maschinenfabrik an der Merseburgerstraße beschäf-

tigte Eisenstecher M. gereiht gestern beim Anstellen der Bohrmaschine mit der linken Hand in das Getriebe der- selben, und wurde dabei die Hand bedenklich zerquetscht. (Mittelst wurde der Arbeiter W. aus Gletsberg- stein, welcher sich bei mehreren Frauen unter betrügerischen Angaben Gelddarlehen verschiedener Höhe zu erschwindeln suchte.

Tagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 7. September cr., Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

1. Annahme eines Beschlusses für die Volksschule in Glaucha.
2. Mittelstellung des Wasserstraßes, die Petition wegen Aufhebung der Mietsteuer betr.
3. Nachbewilligung für einen Kanalbau.
4. Projekt für ein auf der Weichsel zu errichtendes Restaurationsgelände.
5. Verhinderung des Fonds zu Vertretungskosten bei der höheren Mädchenschule.
6. Uebernahme eines Nebstetages bei der Steuer-Receiptur auf die Stadthauptstadt.
7. Ausführung des Thronrohranalys längs der Herrenklinik.
8. Einleitung der Zwangsenteignung bezw. Landesvererb in der Schulgasse.
9. Bewilligung von Mittelgeldern für die Schächelhofbauten.
10. Kanalführung des nördlichen Wohnungsplatzes.
11. Verpachtung einer Ackerparzelle am Geländeburmen.
12. Erhellung des Anschlusses zum Nachgebote für einen Ackerplan in Heidebühler Straße.
13. Mittelstellung der Reichs-Weinlohn-Verhandlungen des Land- quies Gmris.
14. Beschluß des Ritterreutes Weiden-Weinmündorf.
15. Petition des 3. kommunalen Wahlbezirksvereins, Ueber- nahme der Straßengemeinschaft auf die Stadt betr.
16. Antrag auf Abänderung des § 18 der Gefängnisordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
17. Einleitung der Rechnung der Gottesackerstraße pro 1888/89.

Geschlossene Sitzung.

18. Zahlung eines Geländevorkaufes und einer Bade-Unter- stützung.
19. Anträge, das Tagesblatt betr.
20. Anstellung eines Postinspektors.
21. Genehmigung zur Anstellung eines Klage.
22. Anstellung eines Postinspektors.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Oneit.

Städtische Kommissionen. Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag, den 4. September cr., Nachmittags 5 Uhr in der Rathshaus.

1. Abkommen mit dem Eisenbahnbau betr. Uebernahme der Straße von der Poststraße bis zum Central-Eisen- bahnhof.
2. Bewilligung der Kosten für Requirierung der Wettinerstraße.
3. Ermächtigung der Kanalanschlagsgebühren für Grundstücke in der Kämerer- und Gerechtigkeitsstraße.
4. Beschließen am Fischgraben und an der Herrenklinik.
5. Ausführung des Thronrohranalys längs der Herrenklinik.
6. Abkommen mit der Brems- Lebensversicherungs-Gesellschaft betr. Landesvererb.
7. Anstellung eines Postinspektors für die Schulstraße.
8. Rückgängige Requirierung in der Poststraße und andererte Festsetzung der zwilischen Poststraße und Martinsberg pro- jektirten Straße.
9. Einleitung der Zwangsenteignung bezw. Landesvererb in der Schulgasse.
10. Bewilligung von Mittelgeldern für die Schächelhofbauten.
11. Bewilligung der Kosten für östliche Umleitung und Ver- stärkung der Konstruktion der Gmrischer-Straßebrücke.

Provinz und Reich.

Ger. 3. September. Vorgehen aus ein hiesiger Ge- richtsbeamter auf die Jagd nach Krottschid. Kaum hatte er das Jagdrevier betreten, so lag er, wie vor seinem Jagd- hunde etwas in die Höhe schneit. Bei näherer Verfolgung erkannte er eine Kreuzgatter, die mit ihren 6 Jungen von dem Hund er- angeht worden war. Mithin erstigte der Jäger die Kreuz- gatter, mußte dann aber die unliebsame Entdeckung machen, daß sein Hund von der Otter gehten worden. Die sofort zur An- wendung gebrachten Mittel hatten keinen Erfolg; der Thierarzt, zu dem der Hund schließlich gebracht wurde, entschied, daß der Hund rettungslos verloren sei und sich selbst zu tödelt.

Ger. 3. September. Beim Abbruch aus dem früber Naglerischen Grundstück ergab sich heute ein schweres Un- glück. Die mit dem Abbruch des alten Gebäudes beschäftigten Leute traten, trotzdem sie vorher mehrfach gewarnt worden waren, auf die von unten angelegene Veranschlagung und drachen durch. Zwei Arbeiter stürzten in die Tiefe. Einer derselben, ein Weber, erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er be- stimmungslos in das Krankenhaus überführt werden mußte. Ein anderer Arbeiter stieß sich einen großen Splitter durch die Unterlippe, die anderen kamen mit geringfügigen Kontusionen davon.

Mühlhausen, 3. September. Vom Zuge überfahren und sofort getödtet wurde heute Morgen oberhalb Ammen ein an- gekommener Arbeiterhand angehöriger Mann. Derselbe hatte sich kurz vor dem betanzubrennen Zuge auf die Schienen geworfen.

Leipzig, 3. September. Als wenn es vier Per- sonen wurden innerhalb der letzten 48 Stunden wegen des im § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs gedachten schändlichen Ver- brechens polizeilich festgenommen. Die Verhaftungen sind ein 33jähriger Zimmermann aus Glesburg, ein 46jähriger Waidenwälder aus Oberzorn, ein 24jähriger Berliner aus Verla a. N. und ein 42jähriger Colporteur aus Hedemünde.

Quedlinburg, 3. September. Von dem hier 2 Uhr 47 Min. Nachmittags nach Halle abgehenden Personenzuge Nr. 264 wurde heute zwischen Kleinb. und Tale der Bahnwärter Wetmer überfahren und sofort getödtet. Da ein Unfallkata- stroph, aber ein Selbstmord, hat bisher noch nicht festgestelt werden können.

Wernburg, 3. September. Eine gestern Nachmittags am hellen lichten Tage begangene verberberliche That verleiht unsere Bevölkerung in Aufregung und veranlaßte die Polizei zu einer scharfsten Thätigkeit. Nach benenneter Aussage hatte sich ein Bergmann der Deutschen Goldwerke an dem rechten Ufer der Saale aufgehelt und nahm von da aus die dem ersten Brücke in Lungenstein, als zwei der polnischen Natio- nalität angehörige Arbeiter an ihn traten und ihn über das Geländer des Weers in den Fluß warfen. Da bei dem niedrigen Wasserstande, wie wir ihn jetzt haben, das Wasser diese Stelle nicht erreicht, so fiel der Unglückliche in das heilige Flußbett und verbleibt sich bei der beträchtlichen Höhe recht erheblich.

Dem sofortigen ärztlichen Beistande gelang es zwar, ihn zur Bewußtsein zu bringen, doch soll er schwere innere Verletzungen davongetragen haben. Er wurde nach dem Kr. ntenabtheil ge- bracht. Die Verletzung der Hüfte ist bei der verberberlichen Handlung veranlaßt worden, die Thäter sind der verberberlichen Handlung veranlaßt worden, welche, wie L. S. gemeldet, am 18. November v. J. seine Gelfichte, die lebige Selma Lange ermordete und vom Schurkergericht zu Geram zum Tode verurtheilt worden war, ist zu lebenslänglichen Zuchthaus be- gnadigt worden.

Wernburg, 2. September. Heute früh gegen 8 Uhr wurde im Hauptmoorabtheil (etwa 7 1/2 Stunde von der Stadt entfernt) an der hiesigen Dörfer eines hiesigen Militärs- bündlers ein schweres Stillschießverbrechen verübt. Ein zweites Kind lag in die Stadt und rief um Hilfe. Das erst- erwähnte Kind mußte in die Stadt getragen werden. Es soll nicht unbedeutend verletzt sein. Die mutmaßliche Thäter werden dagotene Stromer begehrt.

Samburg, 3. September. Gelegentlich der Vererdigung eines Verbannten der Sozialdemokratie, des hiesigen Vater- lands Vaters der Arbeiter Marie-Luise, Audouin, fand eine groß- artige Demonstration statt. Zahlreiche Arbeiter aller Ge- schlechter begleiteten den Sarg in ständiger Bewegung über verschiedene sozialistische Abgeordnete teilnehmen. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten. Anordnungen kamen nicht vor.

Wernburg, 3. September. Herr Mann (Oberleut.) er- hielt heute Forderkarten der Post, in denen jedes Wochen auszubehoren oder sich naturalisieren zu lassen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wernburg, 3. Sept. Man schreibt uns: Aus Anlaß der 100jährigen Geburtsfeier Wagner's werden in diesem Jahre alle Opern des Meisters in Wernburg neu einstudirt und somit zur Aufführung gelangen. Robert der Teufel, Minstrel, Nebel in Schellen, Der Trost, Minora oder die Wallfahrt zu Noernd. In der Provinz sind schon mehrere Vorstellungen Aufführung be- trachtet worden. Die Opern Wagner's sind in der Provinz, zum Beispiel in Wernburg, Frau von Hochburg, die Helena und Mar- komanth den Jurastich.

Christiana, 2. Sept. Man schreibt uns: Oben wird bei keiner diesjährigen Anwesenheit in seinem Vaterlande be- sonderes Interesse. Das Opern-Repertoire der Provinz- theater mit Wagner's, Odeba Götter, zu welcher Vorstellung auch der Dichter eingeladen worden war. Als Neben in Be- gegnung der gegenwärtig ebenfalls in Christiania wohnenden schiedlichen Sängerin Stazio Amoldin seine Loge betrat, wurde er in scherzhaften Dictionen begrüßt, die sich im Laufe des Abends mehrfach wiederholten. Am Schluß wurde dem Dichter seitens des Schauspielpersonals ein prachtvoller Lorbeerkrans überreicht.

Petersburg, 2. Sept. An der Unterfertigung 17. Sept. be- stehen zum 1. Januar 1890 der Verträge mit 26 Provinzen, die Zahl der Subjekten betrug 293. Von den Subjekten sind 90 in Schuren geboren, während die größere Hälfte aus dem europäischen Rußland stammt.

Paris, 3. Sept. Am 14. September findet im Opera- haus die erste Aufführung von Wagner's „Hohengrimm“ statt. Die deutsche Fassung werden sich in Paris und Wernburg an- sehn. Am 14. September findet im Opera- haus die erste Aufführung von Wagner's „Hohengrimm“ statt. Die deutsche Fassung werden sich in Paris und Wernburg an- sehn. Am 14. September findet im Opera- haus die erste Aufführung von Wagner's „Hohengrimm“ statt. Die deutsche Fassung werden sich in Paris und Wernburg an- sehn.

Gerichts-Neuung.

Salle, 4. September. Der Schreiber Körner, geboren am 31. März 1872, mit 14 Tagen Gefängnis bereits hoch- straf, Sohn des Amtsgerichtsboten Köhner hieselbst, hatte sich heute vor hiesiger Strafkammer zu verantworten. Er war be- schuldig, in der Nacht vom 25. zum 26. Oktober 1890 in der am Zingelgasse gelegenen Wohnung des Stadtbauinspektors- kandidateu Achilles eingebrochen zu sein, aus der Schloßman- nentwurf ein Vortermomente von 80 Mfr. Anfaß, die Schlüssel zur Stadthauptstadt, und alsdann in der Stadthauptstadt selbst 383 Mfr. entwendet, sowie dreimal in außerordentlichen Ver- zehren gefressen zu haben. Der Angeklagte wurde heute in der Höhe verurtheilt und wurde unter einigen Nebenbedin- gungen in 192 Mfr. bei ihm vorgedungen. Der Angeklagte wiederholte heute sein früheres Geständnis und erklärte, die Courtordnungen in der Achilles'schen Wohnung durch Drahtgittern geöffnet, sowie in Schränken dieselbe betreten zu haben, worauf er nach Verlauf von etwa 2 Stunden sich 2 Stunden lang in der Höhe verurtheilt habe. Auf die Frage des Staatsanwalts, was ihm zu dem Diebstahl veranlaßt habe, erklärte er, die häufigsten Diebstähle hätten ihn auf den Gedanken gebracht. Der Staatsanwalt beantragte wegen der mit großer Ueberlegung ausgeführten Dieb- stähle gegen den Angeklagten, den er als einen der gefährlichsten Verbrecher hieselbst, sechs Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Gefängnis, 30 Mark Geldstrafe u. 5 Tage Haft. Der Verteidiger aber bezog, daß Angeklagter nicht allein der Thäter gewesen sein könne, was er aus einem an Herrn Achilles einige Tage nach dem Diebstahl geschriebenen, mit M. U. unterzeichneten Schreiben schließen zu können glaubt. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Gefängnis und 30 Mark Geld- strafe u. 5 Tage Haft. Der Angeklagte protestirte gegen das Urtheil.

Wernburg, 2. d. Mts. Heute begann hier unter Vorsitz des Landesgerichtsrates Knoll die Schwurgerichtssitzung gegen den nach dem Mord an der achtundzwanzigjährigen Hün- derlin Anna Wexler in Wernburg angelegten hiesigen Sozialisten Adolf Wagner aus Ober-Landeweide und den der Hün- derlin am Mordmord angelegten hiesigen Sozialisten Adolf Knoll aus Gmrisch. Die Anklage vertritt Staats- anwalt Bahner, Verteidiger Wagner's ist Dr. Sonnenfeld, Knoll's Dr. Krommer. Wagner leugnet. Die Verhandlung ist für zwei Tage anberaumt.

Paris, 1. September. In Paris d. 3. bezugene der Gmrischen Partei, Barthelemy Robert seine Frau am Arme ihres von ihm schon vor lange verstorbenen Geliebten. Das Paar ließ nach die Unverschämtheit der betrogenen Gatten auf der Straße zu verheihen. Entkräftet darüber zog Robert einen Revolver und wollte auf den Geliebten seiner Frau schießen, trat letztere jedoch unglücklich, daß sie sofort tot zu Boden fiel. Robert wurde heute von den Pariser Schwurjurornen verurtheilt.

Wernburg, 3. September. Bei der Station Pont a Celles entgleiste ein Personenzug; 2 Reisende wurden getödtet, 16 verwundet.

Wernburg, 28. August. Mit einer Mädelin ihrer Ehre wird sich demnach das Gefängnisgericht in Granada zu beschäftigen haben. Am 2. Januar d. S. wurde dort ein junger Weib, Antonio Morente, auf offener Straße erschossen. Er hatte sich in Gegenwart des Gatten der Maria Apollonia Morente in Wernburg in Begleitung seiner Frau gefunden zu haben. Maria war darüber außer sich geraten und zu dem Entschluß gekommen.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

Wernburg, 3. September.

